

Versailles, den 1. März!

Nachdem ich einigermassen mich in meinem neuen Departement eingelebt habe, erlaubt es mir,
 sofort bei Ihnen einen Brief mit Bezug auf unsere Forderung zu schreiben. Angenommen Sie stellen die
 Forderung in der gütigsten Weise zu vertragen abnimmt & zwar bis 1. Mai d. J. prolongiert worden, so ist auch
 mir, daß, wenn diese Forderung nicht in der nächsten Zeit, keine besondere Schwierigkeit
 besteht, eine neue Verlängerung zu erhalten zu sein gewiß. Gleichwohl ist mir, daß die Sache nicht
 auf unbegrenzter Zeit in diesem Zustand verharren kann & wir insbesondere sind auf die Lage unserer
 Goldtarif-Revision gewöhnt, eine Lösung der Sache anzustreben, welche den bestehenden Vertrag nicht angreift
 ist. Im nächsten Jahr wird die Nationalversammlung mit dem Goldtarif befaßt sein & wenn dann, wie ich hoffe, die
 Einigung mit dem Bündner nicht wird, so stand nicht im Auge, die neuen Tarif-Infarktmaßnahmen
 weiter vorzutreiben - auf 1. Jan. 1889 in Kraft zu setzen, was wir, bei der Lage unserer Finanzen, äußerst
 wünscht sein müßte. Die notwendige Voraussetzung aber besteht darin, daß wir vorher auf mit Dankung
 (o Mellem) in diesem Sinne, & wenn dies in Aussicht zu nehmen ist, so darf man mit dem Aufseher
 nicht zu lange warten, denn man weiß, daß dazwischen Verhandlungen sich immer in die Länge ziehen -
 weil man, als man geht, es sich kostete. Wenn Sie es mir in jedem Betracht irgendein Vorteil ge-
 statten, dann bin ich vor dem Jahr wenigstens einige präliminäre Verhandlungen setzen hoffentlich können,
 welche aus dem Gesichtspunkt der Klarheit besteht, ob es in solchen Punkten & in welchem Umfang es
 ist, daß die ständerechten Beschlüsse (die in die Hände der Bundesrat) gelagerten Grundlagen wird abgehandelt
 werden müssen: es würde dies für die Behandlung der Angelegenheit in Nat. Rat. zugewissentlich sehr nützlich
 sein. Allein da muß ich nun die Sache: ist Dankung bereit, innerhalb einiger Monate mit mir an-
 gebunden. Die letzten Vorgänge lassen zu erkennen, daß man in Paris wünscht, zugleich die Vorteile zu lassen
 & es gleich, aber nur kann dies ganz recht sein: bei dieser Lage der Finanzen. Prostitutionen ab:



steht, ist ja dann eine Zweifel auf Sie für uns gekommen. Nun weiß ich absolut nicht, ob die Negotiation zwischen
 Frankreich & England, die ja schon begonnen hat, aber dem Auf der Freigabe vom letzten Mai, unterbrochen wird
 sein wieder aufgenommen werden ist oder ob demnach wieder aufgenommen werden soll. Bevor wir nun
 bei der französischen Regierung Schritte thun, um unsere Angelegenheit in Rücksicht zu bringen, wird es sehr empfehlend, ganz
 einmal sich Gedanken darüber zu machen, wie es mit dem englischen französischen Uebereinkommen steht. Sie
 haben sehr unsern Bitte nachzugehen, die wir bei möglichem & französischer Freiheit ausklopfen, im
 dem genannten Punkte zu gelangen. Daneben aber wird es nicht Schaden, wenn Sie sich auch mit dem
 Gegenstande beschäftigen, um zu sehen, ob die jetzige Regierung auf die Aussicht der ersten Schritt, daß England vor
 aus gehen soll, & d. d. falls es für angemessen, wenn Sie dabei zu erkennen geben, daß wir, mit Rücksicht
 auf unsere innewer Lage, eine allzu weit Verzögerung der Aus: Regulierung des Vertrags: Angelegenheit nicht
 wünschen oder acceptieren könnten. - Sie werden mich zu großem Danke verpflichten, wenn Sie mir in nächster
 Zeit über den Fortschritt dieser Schritte, über die dort vorkommenden Schwierigkeiten & über Ihre eigene Meinung &
 das Lage einige Mittheilungen geben lassen wollen. - Von dem Stand der Dinge in Betreff des italo-französischen
 Handelsvertrages weiß ich auch nicht Bescheid: Sie will man wissen, daß dieselbe Sache die Gewissheit, daß
 die Sache wegen dieser, daß durch die keine auf ganz günstige Weise ausgeht. Möglichst wird Sie in der
 Lage, auch darüber etwas Bescheid in Erfahrung zu bringen.

Bern, d. 14 Jan. 1828.

Ihre vorzüglichen Hochachtung mit
 ergebenst:

Dr. Konig, des Handelsd. d. d.

J. J. Beer